

Heute mit  
STELLENMARKT

# NEUE LUZERNER ZEITUNG



**Rad** Der Schweizer Bahn-Vierer gewinnt an der Heim-EM überraschend die Silbermedaille. **34**

**Rat** Der Schwyzer Ex-Finanzdirektor Franz Marty (68) empfiehlt den Kantonen im Finanzausgleichsstreit Flexibilität. **3**



## Fachklasse Grafik stand vor Umzug

**LUZERN** red. Es hätte auch anders kommen können: Dem Entscheid der Luzerner Regierung, die Fachklasse Grafik zu schliessen, gingen Verhandlungen über einen Umzug voraus. Dies zeigen Recherchen unserer Zeitung. Demnach hätte die renommierte Grafikerschule lediglich aus dem jetzigen Haus in der Luzerner Altstadt ziehen sollen, welches teuer im Unterhalt und sanierungsbedürftig ist. Gemäss zuverlässigen Quellen war Finanzdirektor Marcel Schwerzmann noch Anfang Sommer mit möglichen Käufern der Liegenschaft im Gespräch. Die Schule wäre mit dem neuen Standort in Emmen einverstanden gewesen.

Derweil wächst die Solidarität mit der Schule: Über 7300 Unterschriften wurden in einer Petition für ihren Erhalt bereits gesammelt.

23

## Bucherer: Neue Uhren-Boutique

**LUZERN** hb. Die Uhren- und Schmuckfirma Bucherer erweitert ihre Verkaufsräume in der Luzerner Altstadt um ein weiteres Lokal. Bucherer zieht in das Ladengeschäft an der Grendelstrasse 15 ein. Dort war zuvor eine Paul-Kehl-Modeboutique eingemietet. Diese wurde Ende Juli 2015 ins PKZ-Hauptgeschäft am Kornmarkt in Luzern integriert. Seither steht das Ladenlokal an der Grendelstrasse 15 leer.

Bucherer will am Grendel 15 eine Luxus-Uhrenboutique einrichten. Neben seinem Hauptgeschäft am Schwanenplatz betreibt Bucherer in der Luzerner Altstadt, vor allem am Grendel, vier weitere solcher Marken-Boutiquen. In Insiderkreisen wird die Grendelstrasse deshalb bereits scherzhaft «Bucherer-Strasse» genannt.

25

## Uefa hält an Platini fest

**FUSSBALL** St. Die Uefa stärkt ihrem Präsidenten Michel Platini den Rücken: Dies verkündeten die Mitglieder des europäischen Fussballverbandes nach ihrer Sitzung in der Uefa-Zentrale in Nyon. «Wir unterstützen Michel Platinis Recht auf ein gerechtes Verfahren und sein Recht, seinen Namen reinzuwaschen», zitierte Uefa-Generalsekretär Gianni Infantino gestern aus einer gemeinsamen Erklärung der 54 Landesverbände. Platini ist derzeit von der Fifa suspendiert.

Zudem sei Platini weiterhin Kandidat für das Amt des Fifa-Präsidenten. Man sei sich einig gewesen, dass die Wahl eines Nachfolgers des ebenfalls gesperrten Fifa-Präsidenten Sepp Blatter «nicht verschoben werden» und am 26. Februar 2016 in Zürich stattfinden solle, berichtete Infantino. **Kommentar 5. Spalte**

33

# Urteil gegen die Schweiz sorgt für Empörung

**GENOZID-LEUGNER** Der Europäische Gerichtshof korrigiert ein Schweizer Urteil gegen den türkischen Nationalisten Dogu Perinçek. Das hat Konsequenzen für die Rassismusstrafnorm.



«Nun ist Perinçek zu einem Märtyrer der Meinungsäusserungsfreiheit geworden.»

SARKIS SHAHINIAN,  
EHRENPRÄSIDENT  
GESELLSCHAFT  
SCHWEIZ-ARMENIEN

sda. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) hat sein früheres Urteil im Fall Perinçek bestätigt: Die Schweiz hat mit der Verurteilung des türkischen Nationalisten die Meinungsäusserungsfreiheit verletzt. Die Grosse Kammer des EGMR hält in ihrem Urteil fest, sie sei sich der Bedeutung der Ereignisse von 1915 bewusst und der Tragweite, welche diese für die Armenier hätten. Das Osmanische Reich hatte damals die Deportation und die Ermordung von Armeniern angeordnet und

durchgeführt. Der Türke Dogu Perinçek hatte an öffentlichen Veranstaltungen in der Schweiz die Qualifizierung dieser Ereignisse als Genozid an den Armeniern als «internationale Lüge» bezeichnet.

«Kein Aufruf zu Hass»

Die Äusserungen von Perinçek stehen gemäss dem Gericht im Zusammenhang mit einer Frage öffentlichen Interesses. Seine Äusserungen seien nicht als Aufruf zu Hass oder Intoleranz zu werten.

Das dürfte rechtliche Folgen für die Schweiz haben. Die Anti-Rassismus-Strafnorm, auf deren Basis Perinçek hierzulande verurteilt wurde, könnte revidiert oder künftig zurückhaltender ausgelegt werden.

«Zutiefst schockiert» über das Urteil zeigten sich die Parlamentarische Gruppe Schweiz-Armenien sowie die Gesellschaft Schweiz-Armenien (GSA).

Sarkis Shahinian, GSA-Ehrenpräsident, sagte: «Nun ist Perinçek zu einem Märtyrer der Meinungsäusserungsfreiheit geworden.»

5

## KOMMENTAR

### Uefa verpasst grosse Chance

Die Europäische Fussballunion (Uefa) steht hinter ihrem Präsidenten Michel Platini. Trotz der 90-tägigen Suspendierung durch die Fifa-Ethikkommission stärken die 54 Landesverbände Europas dem 60-Jährigen den Rücken. Er ist weiterhin ihr Kandidat für die Nachfolge von Sepp Blatter als Fifa-Präsident. Einen Plan B gibt es nicht – oder will die Uefa nicht kommunizieren.

Mit dem gestrigen Entscheid beweist die Uefa zum einen Mut, weil sie das Urteil der taumelnden Fifa nicht einfach so hinnimmt und für Platini einen fairen Prozess fordert. Immerhin gilt nach wie vor die Unschuldsvermutung. Dass die Fifa-Ethikkommission rasch über Platinis Berufung entscheiden soll, ist ebenfalls ein berechtigtes Anliegen der Uefa.

Zum anderen verpasst die Uefa allerdings die grosse Chance, einen geeigneten Kandidaten für die Wahl des Nachfolgers von Sepp Blatter ins Spiel zu bringen. Denn Platinis Ruf ist wie jener Blatters zerstört. Die Wahlchancen des Franzosen tendieren gegen null. Bis in zehn Tagen müssen alle Bewerbungen für das Amt als Fifa-Präsident eingegangen sein. Ein endgültiges Urteil ist bis dann utopisch. Und den fälligen Integritätscheck dürfte Platini unter den gegebenen Umständen kaum bestehen.

Statt sich an ihrem Präsidenten Platini festzuklammern, sollte die Uefa die zehn Tage nutzen, um einen geeigneten Kandidaten zu suchen und zu portieren, damit am 26. Februar mehrere Kandidaten zur Wahl stehen. Wegen Platinis Sperre ist der jordanische Prinz Ali bin al-Hussein bislang der einzige offizielle Kandidat. Das Amt des wichtigsten Funktionärs der populärsten Sportart sollte er aber nicht kampflös erhalten.

JONAS VON FLÜE  
jonas.vonflue@luzernerzeitung.ch



## Fitness im Alter? Los gehts!

Das Alters- und Pflegeheim Hochdorf kann neu mit einem eigenen Fitnesscenter aufwarten. Unter den wachsamen Augen von Fitnesstrainer Christian Koller liess es sich Heimbewohnerin Zita Bättig (86) nicht nehmen, die neuen Gerätschaften schon einmal einem ersten Praxistest zu unterziehen. Bild Corinne Glanzmann

29



INHALT

Agenda	41	Ratgeber	32	TV/Radio	22
Forum	40	Religion und Gesellschaft	8	Unterhaltung	10
Klub der jungen Dichter	30	Todesanzeigen	39	Wetter	32

ANZEIGE

**HÜSLER NEST**  
Am Mühlenplatz  
Herbstaktion mit gratis Gäste- oder Reisebett  
www.am-muehlenplatz.ch

## Jetzt ist Zeit für Winterpneus

**STRASSENVERKEHR** Oktober bis Ostern. So lautet die in der Schweiz allgemein geläufige Faustregel für die Winterreifensaison. Seit heute ist der Oktober in seiner zweiten Hälfte und deutlich weniger als 50 Prozent der Autofahrer haben die «Sommerfinnen» ihrer fahrbaren Untersätze gegen Winterpneus austauschen lassen. Dies konstatiert Jörg Schori, Geschäftsführer der Pneu-Egger-Filiale in Rothenburg. «Wir sind in den kommenden anderthalb Wochen ausgebucht», verrät er und gibt den Tipp: «So schnell wie möglich einen Termin zur Montage der Winterpneus abmachen, damit diese spätestens in zwei bis drei Wochen montiert sind.» Dabei gehe es weniger um möglichen Schnee auf den Strassen, ergänzt Schori. Vielmehr drehe sich das Ganze um Sicherheit, die bei Temperaturen unter acht Grad mit Sommerpneus nicht mehr gewährleistet sei. «Winterpneus haften bei Kälte wesentlich besser, und der Bremsweg ist mit Winterreifen deutlich kürzer als mit Sommerpneus.»

Disziplinierter sind die Kunden von Garagier Patrick Schwerzmann, vom Auto Gewerbe Verband Schweiz. «Es hat seit Anfang Woche sehr gut angezogen», sagt nämlich der Präsident der Sektion Zentralschweiz. Sein Betrieb sei bis Ende Jahr ausgelastet. Die frühe Ankündigung von Schnee sei gut für die Branche, sagt er und ergänzt: «Nur die ganz Resistenten warten, bis der erste Schnee gefallen ist.»

### Experte empfiehlt Wintercheck

Nicht nur der Wechsel auf Winterpneus sei wichtig, sagt Herbert Meier, TCS-Projektleiter Fahrzeugtest im Prüfzentrum Emmen. «Ich empfehle, das Auto einem Wintertest unterziehen und es wintertauglich machen zu lassen», betont er. Da würden unter anderem die Batterie, die Füllstände, das Alter, Profil und der Druck der Reifen, das Kühlsystem, die Scheibenwisch- und Lichtanlage sowie der Gefrierpunkt des Kühlwassers überprüft.

«Ich als Automobiliagnostiker repariere mein Auto selbst und mache nicht extra einen Wintercheck», antwortet Meier auf die Frage, wie er seinen Wagen auf den kommenden Winter vorbereitet. «Ich überprüfe immer, ob mein Auto für den Winterbetrieb in Schuss ist. Mein Rat ist klar: Wer noch Sommerpneus auf den Felgen seines Wagens hat, sollte dies baldmöglichst ändern.»

CHARLY KEISER  
charly.keiser@luzernerzeitung.ch

## Das Zitat



«Schulfrei geben und Shoppingcenter öffnen – das wäre nicht die Idee der Pflege von Kirchenheiligen.»

Gemeindepresident Cyril Wiget feiert mit den Kriensern heute den Gallustag – und will, dass der Pilatusmarkt geschlossen bleibt. 26

# Fachklasse sollte nach Emmen

**LUZERN** Die Fachklasse Grafik stand vor einem Umzug nach Emmen. Noch im Sommer führte die Regierung Gespräche mit möglichen Käufern des Altstadthauses. Doch dann wendete sich das Blatt.

JÉRÔME MARTINU  
jerome.martinu@luzernerzeitung.ch

Die geplante Schliessung der Fachklasse Grafik Luzern sorgt weiter für viel Diskussionsstoff. Seit Mittwochabend sammelt der Förderverein offiziell Unterschriften für eine Petition zum Erhalt dieser Berufsschule (siehe Box) mit ihren rund 100 Schülern. Seit Aufschaltung der Online-Petition am Sonntag, zwei Tage nachdem unsere Zeitung diesen Sparplan des Regierungsrates öffentlich machte, sind schon rund 7300 Namen zusammengekommen. Dazu kommen noch Hunderte Unterschriften, die auf schriftlichem Weg gesammelt wurden. Einen Monat lang läuft nun die Stimmensammlung der Petition. Wie angespannt die Situation derzeit ist, zeigt sich auch daran, dass Medienvertreter weder Film- noch Bildaufnahmen in den Räumen der Fachklasse machen dürfen. Dem Vernehmen nach hat das Bildungsdepartement von Reto Wyss (CVP) eine entsprechende Weisung verfügt.

### Schule am 5. Oktober informiert

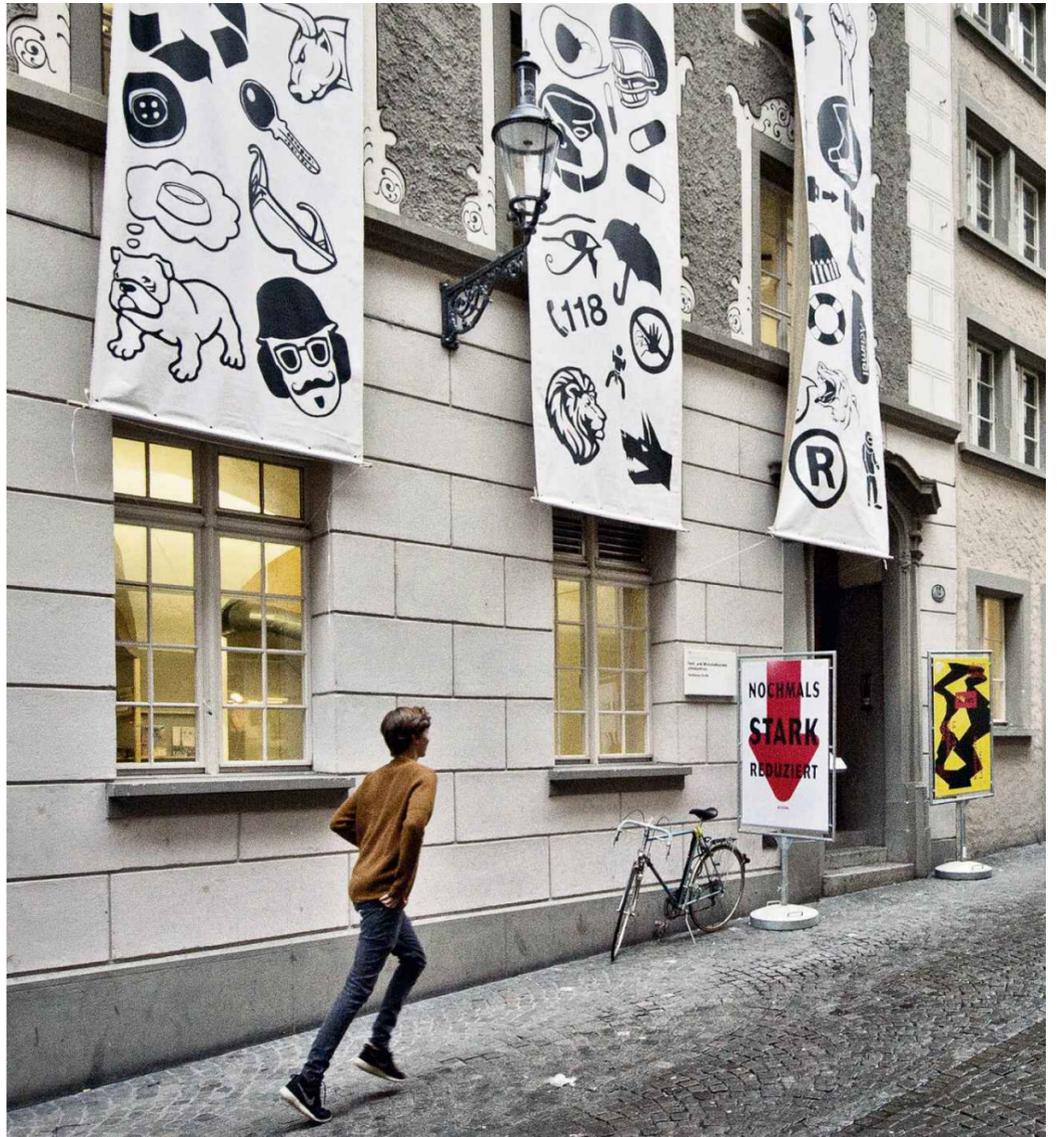
Klar ist: Lehrer und Schüler der Fachklasse Grafik wissen erst seit wenigen Tagen Bescheid von den regierungsrätlichen Schliessungsplänen, sie sind am 5. Oktober informiert worden. Überraschung und Schreck müssen gross gewesen sein. Denn bis anhin ging man davon aus, dass der Berufsschule «nur» eine Zügelaktion bevorsteht.

«Wir sehen wenig Spielraum für die Entwicklung der Liegenschaft Rössligasse 12 für kantonale Bedürfnisse», erklärte der damalige Kantonsbaumeister Urs Mahlstein schon im Juli 2013 gegenüber unserer Zeitung. Die Strategie sehe darum vor, die Liegenschaft zu verkaufen und für die Fachklasse Grafik einen neuen Ort zu suchen. Und noch im Februar dieses Jahres bekräftigte Mahlstein auf Anfrage diese Strategie und sagte: «Nun laufen Verhandlungen, wo diese künftig untergebracht werden könnte.» Denn die Altstadt-Immobilie ist teuer im Unterhalt und sanierungsbedürftig. So müsste etwa das Dach erneuert werden. Die ältesten Gebäudeteile des Komplexes an der Rössligasse stammen aus dem 15. Jahrhundert, die Liegenschaft steht teilweise unter Denkmalschutz.

### Schulleitung offen für Umzug

Wie hat sich denn die Fachklasse Grafik zu den Umzugsplänen gestellt? Wollte die Schule unbedingt am historischen Standort der vormaligen, 1877 gegründeten Kunstgewerbeschule oder «Kunsti» festhalten? Die Schulleitung der Fachklasse Grafik will sich auch auf wiederholte Frage nicht zum Thema äussern und verweist an die Regierung. Und diese will sich bekanntermassen derzeit zu keinerlei Sparplänen äussern. Am 22. Oktober soll dann das gesamte Sparpaket vorgestellt werden. Das ist pikanterweise der Tag, an welchem die Fachklasse Grafik interessierte Sekt Schüler und Eltern über den vierjährigen Ausbildungsgang informiert.

Die Spurensuche zeigt indes, dass sich die Grafikerschule einer Züglete gegenüber alles andere als quer gestellt hat. Während Monaten stand der Umzug in die Viscosistadt in Emmenbrücke zur Debatte. Dorthin, wo auch die Hochschule Luzern HSLU - Design & Kunst im Sommer 2016 ziehen wird. Die Schulleitung der Fachklasse sei gegenüber diesen Plänen sehr offen und positiv eingestellt gewesen, heisst es aus Kreisen, die mit der Berufsschule gut vertraut sind. Zwar habe sich die Leitung dezidiert auf den Punkt gestellt, dass die Fachklasse Grafik autonom bleiben solle. Gleichzeitig sei aktiv an den Viscosistadt-



Das Haus der Fachklasse Grafik an der Rössligasse 12 in Luzern wollte die Regierung im Frühsommer verkaufen. Damals sollte die Schule in die Viscosistadt ziehen.

Bild Pius Amrein

## Einstieg nach Sekundarschule

**AUSBILDUNG** red. Die Fachklasse Grafik Luzern bildet in einer Vollzeitausbildung Absolventen der Sekundarschule zum Grafiker aus. Der Einstieg ist direkt nach der obligatorischen Schulzeit möglich, dies auf Basis eines Aufnahmeverfahrens mit Prüfung. Die Ausbildung wird mit der gestalterischen Berufsmatura abgeschlossen und dauert vier Jahre. Der Abschluss ermöglicht den direkten Berufseinstieg im grafischen Bereich oder in ein weiterführendes Studium.

Plänen konzeptet und gerechnet worden, da man die Chancen für ein neu entstehendes Kreativzentrum gesehen habe.

### Kaufwillige bei Schwerzmann

Warum nun also der regierungsrätliche Schritt vom Gebäudeverkauf zur Schulschliessung? Der Kurswechsel ist in den Sommerwochen erfolgt. Denn wie Recherchen unserer Zeitung zeigen, war im für die kantonalen Immobilien zuständigen Finanzdirektor Marcel Schwerzmann (parteilos) mit potenziellen Käufern der Liegenschaft gesprochen. Wie aus verwaltungsnahen Kreisen zu vernehmen ist, sei eine Schliessung der Fachklasse keine gangbare Option gewesen, da man angesichts des sehr guten, national ausstrahlenden Rufs der Schule vehemente Opposition vorausgesehen habe. Und dies sei – zumindest bis vor kurzem – die Linie bis

## Regierung will Lehrerlöhne kürzen

**BILDUNG** red. Weitere Sparmassnahmen der Regierung gelangen ans Licht: Die Lohnsumme soll an den kantonalen Schulen um 1 Prozent gekürzt werden. Gleichzeitig sollen die Pensen der Lehrpersonen erhöht werden. Dazu soll der Aufwand der Schulverwaltungen um 5 Prozent gesenkt werden. Diese Massnahmen hat das Regionaljournal Zentralschweiz gestern publik gemacht. Sie wurden vom Verband der Luzerner Mittelschullehrer bestätigt.

hinein in die Regierung gewesen. Sind die Schliessungspläne also im Bildungsdepartement ausgeheckt worden?

### Schule stetig auf Effizienz getrimmt

Rein rechnerisch liegt das Sparpotenzial bei 2,9 Millionen Franken. So gross ist das Budget der Berufsschule im laufenden Jahr. Der Kreis der 45 Dozenten ist in jüngster Vergangenheit wiederholt auf Kosteneffizienz getrimmt worden. Die Schule hat sich «in den letzten Jahren stetig weiterentwickelt. Durch den Kostendruck wurden wirtschaftlichere Ausbildungsmodelle entwickelt und Lektionen reduziert», wie die Dienststelle Berufs- und Weiterbildung auf Anfrage schreibt. So wurde etwa der Anteil an Studierenden aus Zentralschweizer Kantonen in der ersten Klasse auf rund 75 Prozent erhöht und der Praxisbezug markant ausgebaut: dauernde die Praktikumszeit früher rund viermonatig, ist es nun fast ein Jahr. Die Dienststelle legt offen, wie hoch die Kosten pro Schüler sind: Waren es

2009, als die Fachklasse aus der HSLU herausgelöst und ins Fach- und Wirtschaftsmittelschulzentrum FMZ integriert wurde, noch 40 000 Franken pro Berufsmittelschüler und Jahr, sind es im aktuellen Schuljahr noch 29 000 Franken.

Mit Geld kaum aufzuwiegen ist die praxisnahe Ausbildung, wie Vera Bueller vom Förderverein Fachklasse Grafik ausführt: «Die Absolventen haben nicht nur ein einjähriges Praktikum hinter sich, und öfters im Ausland, sondern arbeiten in der Schule auch regelmässig an Projekten für die Wirtschaft. Im Gegensatz zu Hochschulabsolventen sind jene der Fachklasse Grafik schon marktreif.»

Ohne diese Berufsmittelschule dauert der Weg zum Grafikerberuf (hier gibt es nur eine Handvoll klassische Lehrstellen) nicht nur ungleich länger, er ist auch deutlich kostenintensiver: Zuerst wird eine drei- oder vierjährige Berufsausbildung absolviert. Dann braucht es den einjährigen Vorkurs und erst danach folgt ein Bachelor-Studium an einer Hochschule.

MITARBEIT: ALEXANDER VON DÄNIKEN

### ANZEIGE

Jeder braucht ein Schutzengeli  
www.schutzengeli.ch

Bachmann